



Sam Heppburn

DIE AKTE ELYSIUM

Aus dem Englischen von Michaela Kolodziejcok

ChickenHouse 2014 • 317 Seiten • 14,99 • ab 14 • 978-3-551-52062-3

★★★★

Seit seine Mutter vor wenigen Wochen bei einem Autounfall starb, lebt Joe bei seiner Tante und seinem Onkel, die ihn möglichst bald in ein Internat abschieben wollen, denn der Kontakt zu Joes Mutter war seit Jahren schon schlecht. Mit seinem Hund Oz streift Joe durch die Gegend, in der seine Mutter aufgewachsen ist und jetzt auch beerdigt wurde, und entdeckt dabei die alte Villa Elysium.

Als er dort einsteigt, um sich alles genauer anzusehen, wird er von einem verletzten Mann überwältigt: Er heißt Juri und zwingt Joe, sein verwundetes Bein zu versorgen und bei seinen Verwandten Kleidung, Essen, Medikamente und Geld zu stehlen. Und dann macht Joe eine Entdeckung, die alles auf den Kopf stellt: Juri hat versucht, eine Handynummer anzurufen. Die Nummer von Ivo Lincoln, jenem Toppjournalisten, der das Auto fuhr, in dem auch Joes Mutter saß, und der jetzt ebenfalls tot ist. Ivo war am Tag zuvor aus der Ukraine zurückgekehrt und eine E-Mail verrät, dass er sich dort alte KGB-Akten angesehen hat. Musste er deshalb sterben? Und saß Joes Mutter nur durch Zufall in seinem Wagen, als er von einem Geländewagen gerammt wurde, oder wusste auch sie mehr, als sie wissen durfte? Und wie hängt das alles mit dem Mord zusammen, der vor über 30 Jahren in der Villa Elysium begangen wurde?

Die Akte Elysium ist ein spannender Jugendthriller, der den Namen wirklich verdient. Joe, der als Ich-Erzähler auftritt, kann von Beginn an in seiner Rolle überzeugen und auch die anderen Figuren wirken gut ausgearbeitet und realistisch. Als Leser ahnt man natürlich von Anfang an, dass der Tod von Joes Mutter und dem Journalisten kein Unfall war. Man findet zunächst nur kein glaubhaftes Motiv, was auch für Joe das größte Problem ist. Bis zuletzt fragt er sich immer wieder, ob seiner Mutter durch Zufall starb oder ob sie den Verbrechern, auf deren Schliche er kommt, aus ihm unbekanntem Gründen im Weg stand und deshalb beseitigt werden musste. Für ihn ist die Ungewissheit am schlimmsten, Tante und Onkel glauben die Version des zufälligen Autounfalls, der zwielichtige Freund von Joes Mutter erzählt überall, sie sei fremdgegangen und habe nur bekommen, was sie dafür verdient habe.

Das Ende des Romans ist vielleicht ein wenig übertrieben – nicht unbedingt die Auflösung des Kriminalfalls (etwas Ähnliches hatte ich erwartet), aber das, was danach folgt ist doch etwas zu dick aufgetragen, um glaubhaft zu sein. Trotzdem allem ist **Die Akte Elysium** ein gut durchdachter und spannend geschriebener Jugendkrimi mit einer sympathischen und glaubhaften Hauptfigur – was will man mehr?